

„KOMPAS“

KOMPETENZORIENTIERUNG IM AGRARISCHEN SEKTOR - DIE EUROPÄISCHE PERSPEKTIVE
Ein Leonardo da Vinci Projekt von EUROPEA AUSTRIA

Berufsausbildung in Deutschlands Weinregionen

3. – 10. April 2011

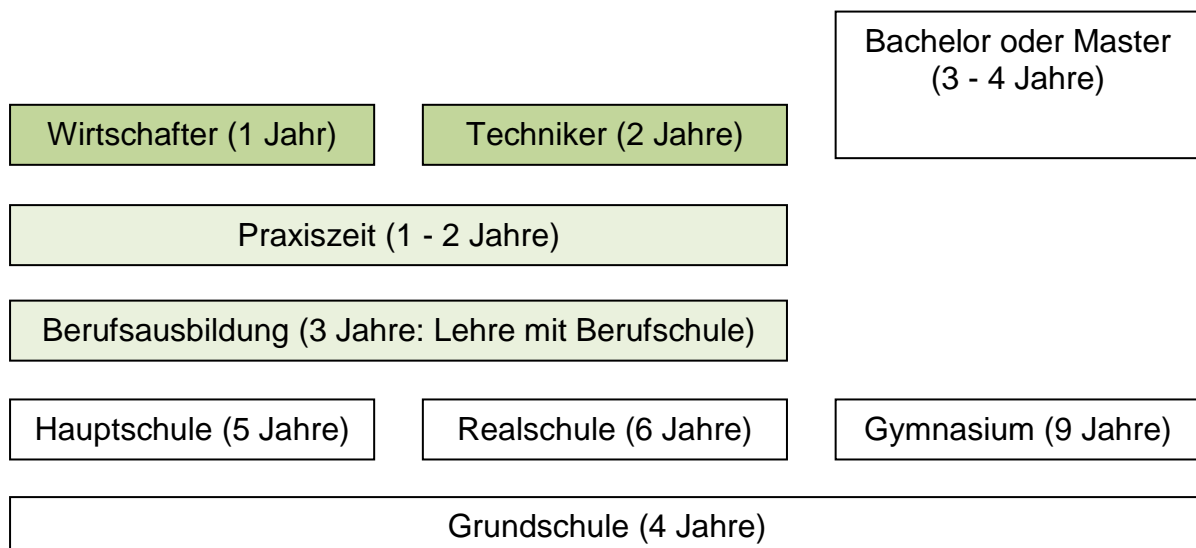
Ein Bericht von Andrea Öhlzelt

Weinsberg (Württemberg)
Neustadt an der Weinstraße (Pfalz)
Oppenheim (Rheinhessen) in Deutschland

Schwerpunkt:

Einbindung von Praxisunterricht und Praxiszeiten in die Ausbildung
Führen von Interviews mit SchülerInnen, Praxisbetrieben und LehrerInnen

Es besteht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr Schulpflicht. Diese kann auch über die Berufsschule erfüllt werden. Das duale System – praktische Lehre kombiniert mit Schule – ist äußerst bedeutsam.





Duales System in Berufsschule

in der Regel **drei Jahre**, wobei jedes Jahr **13 Wochen Berufsschule** statt finden

Viele Schüler machen die Lehre nach einem 9jährigen Gymnasium:

bis zu 40% der Winzerlehrlinge kommen aus Gymnasien

40% aus Realschule

20% aus Hauptschulen

Die **Berufsschule ist sehr angesehen**, die Jugendlichen sind stolz auf den Winzerberuf und ihre praktischen Fertigkeiten, die nach einem Bachelorstudium nicht gegeben sind und daher kaum zur Leitung eines Kellers oder eigenen Betriebes angesehen werden.

Während der Lehre ist ein **Berichtsheft** zu führen:

Arbeitszeitaufzeichnungen, Arbeitspläne für die nächsten Wochen, Erfahrungsberichte über spezifische Aufgaben wie Rebpflanzung oder Pflanzenschutz.

Der Lehrherr hat einen Fertigkeitenkatalog zu führen, die Bildungsberater der Landwirtschaftskammer veranstalten während der 3jährigen Lehrzeit rund 20 **Lehrlingstreffen** außerhalb der Berufsschule.

Reif und interessiert

Voraussetzung für den Eintritt in die Fachschule ist der Abschluss einer Lehre, sowie anschließend eine mindestens einjährige einschlägige Tätigkeit.

Unbeliebte Fächer bei Schülern sind einhellig Betriebswirtschaft, Marketing, Marktkunde; mehr gewünscht wird vor allem Kellerwirtschaft

Die Schüler sind damit bei Schuleintritt in die Wirtschaftler- oder Technikerklasse 20 Jahre oder älter – das bringt enorme Vorteile für Schüler und Lehrkräfte:

- Schüler haben gezieltes Interesse am Lehrstoff, dessen Anwendung sie ja praktisch aus 5jähriger Tätigkeit kennen.
- Das Leistungsniveau ist durchaus hoch.
- Der soziale Umgang in der Klasse und mit Lehrkräften ist deutlich besser.
- Die Persönlichkeit ist gereift, Auftreten und Selbständigkeit können weiter entwickelt werden.



6 Wochenstunden in der Klasse

Kompetenzorientierung?

Abgesehen davon, dass die duale Ausbildung schon Kompetenzaneignung im realen Beruf ist, finden sich einige Konzepte an Deutschlands Weinbauschulen:

- Projekt „**Qualitätsmanagement**“ in der Wirtschaftlerklasse Oppenheim: Lerninhalte aus Weinbau, Kellerwirtschaft und Marketing werden in einem Projekt umgesetzt. Gruppen zu 4 Schüler erzeugen aus ausgewählten Weinparzellen in Eigenverantwortung vordefinierte Weinstile. Dabei geht es nicht mehr um Lernen, sondern um Festigung und Übertragung von Fertigkeiten. Dabei sind elterliche Betriebe, Werbeagenturen und Leitbetriebe als Mentoren eingebunden.
- Der Vereinigung deutscher Prädikatsweingüter (VDP) hat in der Pfalz ein **Nachwuchsprogramm**: vielversprechende Betriebe werden gezielt gesucht und jahrelang gefördert. Vorteile für den jungen aufstrebenden Winzer kommen in den Genuss spezieller Exkursionen, werden zu Topverkostungen geladen und erhalten Beratungen führender VDP-Winzer.

Fazit: gleiche Zeit mit mehr Erfolg

Der Unterschied: die Motivation und damit der Lernertrag in der Schule ist bei den 21 – 23jährigen um ein Vielfaches höher. In Österreich findet die Schule am Anfang statt, in Deutschland am Ende nach praktischer Arbeit – die Theorie bildet die Wiederholung vielfach angewandter Praxis.



Freundliche Aufnahme und Betriebsbesuche mit Lehrkräften an den Partnerschulen: Mathias Gaugler in Oppenheim mit Andrea Öhlzelt aus Krems nach der Führung bei einer Straußwirtschaft – dem deutschen Gegenstück unseres Heurigen.



Steile Terrassenlagen finden sich in mehreren Weinbaugebieten Deutschlands.



Schulleiter Rolf Hauser führt durch die moderne Schulkellerei, die Schülern auch die Durchführung eigener Versuche für ihre Technikerarbeit ermöglicht. Die Weinbauschule Weinsberg besticht überhaupt durch eine großzügige und zeitgemäße Ausstattung von Keller und Klassenräumen.



Die Betriebsgröße von Selbstvermarktern in der Pfalz und in Rheinhessen beträgt rund 20 ha Weinbau. Viele Betriebe vermarkten fast ausschließlich an Endverbraucher, und wie hier im neu erbauten Degustationsraum des Weinguts Posthof der Familie Doll spielt der Ab-Hof-Verkauf eine große Rolle.